

Wirtschaftssysteme im Vergleich: Freie Marktwirtschaft versus Soziale Marktwirtschaft

Veranstaltungsform: Regionaler Workshop

Datum/Ort: 13. und 14. März 2010, Talal Abu Ghazaleh College of Business – Amman

Konzeption: Dr. Peter Uecker, Dr. Talah Arabiyat, Dr. Martin Beck

Organisation: KAS Amman, Talal Abu Ghazaleh College of Business, German Jordanian University

1. Programmübersicht

Samstag, 13. März 2010

Eröffnung: Begrüßung und einleitende Reden

Präsident der Deutsch Jordanischen Universität

Dr. Labib Khadra

Landesbeauftragter KAS Amman

Dr. Martin Beck

Sitzung I:

Gegenüberstellung zwischen der Freien Marktwirtschaft und der Sozialen Marktwirtschaft, Jordaniens Übergang zur Marktwirtschaft:

Aussichten und Herausforderungen

Generaldirektor,

Deposit Insurance Corporation

Dr. Mohammed Ja'fari

Soziale Marktwirtschaft: Deutsche Erfahrung und Perspektive

Professur für Geld-, Kredit- und Außenwirtschaft

Fachhochschule Kaiserslautern

Dr. Marc Piazzolo

Leiter / Moderator

Direktor des Talal Abu Ghazaleh College

of Business

Dr. Hesham Gharaibeh

Studentische Arbeitsgruppen



Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.

AUSLANDSBÜRO JORDANIEN

13.-14. März 2010

DR. MARTIN BECK
LEA COLLET

Sonntag, 14. März 2010

Sitzung II:

Vergleichende Wirtschaftssysteme im nationalen und internationalen Kontext

**Konkurrierende Wirtschaftssysteme:
Von der Planwirtschaft zur Marktwirtschaft**

Vizepräsident der Deutsch Jordanischen Universität Dr. Peter Uecker

Die Deutsche Soziale Marktwirtschaft: Ein Modell für Jordanien?

*Assistenzprofessor,
Amerikanische Universität Beirut*

Dr. Marcus Marktanner

*Leiter / Moderator
Jordan Investment Board*

Dr. Awni Mufleh

Studentische Arbeitsgruppen

Abschließende Sitzung und Vorstellung der studentischen Arbeitsergebnisse

*Stellvertretende Direktorin,
Talal Abu Ghazaleh College of Business*

Dr. Talah Arabiyat

*Landesbeauftragter
KAS Amman*

Dr. Martin Beck

2. Zielsetzung

Das deutsche Ordnungsmodell der Sozialen Marktwirtschaft birgt auch für die Wirtschaftspolitik der Länder des Nahen Ostens großes Potential. Das wirtschaftspolitische Konzept der Erhaltung eines freien Marktmechanismus mit gleichzeitigem sozialen Ausgleich bietet insbesondere für Länder wie Jordanien ein Vorbild zur Schaffung möglicher Grundlagen einer Wirtschafts- und Sozialordnung. Dennoch ist die Übertragung der Sozialen Marktwirtschaft auf Länder der MENA-Region schwierig, da kulturelle, historische und sozio-ökonomische Unterschiede sowie institutionelle Pfadab-

hängigkeiten starke Einflussfaktoren darstellen. Im Laufe des zwei Tage währenden Workshops vom 13. und 14. März 2010, der von dem Büro der Konrad-Adenauer-Stiftung in Amman in Zusammenarbeit mit dem Talal Abu Ghazaleh College of Business (TAGBC) und der Deutsch-Jordanischen Universität (GJU) veranstaltet wurde, erörterten rund 50 Teilnehmer aus Wissenschaft, dem privaten Wirtschaftssektor und dem Bildungsbereich die Frage, worum es sich bei der Sozialen Marktwirtschaft genau handele und ob sie ein mögliches Konzept für die jordanische Wirtschaft darstelle. Vier

Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.

AUSLANDSBÜRO JORDANIEN

13.-14. März 2010

DR. MARTIN BECK
LEA COLLET

Redner führten an beiden Veranstaltungstagen Studenten der Wirtschaftsfakultät der GJU in die Thematik der deutschen Sozialen Marktwirtschaft im Vergleich zur jordanischen Marktwirtschaft ein, um im Anschluss zu Themen wie „Soziale Marktwirtschaft – ein Model für Jordanien?“ oder „Allgemeine Merkmale der jordanischen Wirtschaft“ unter der Leitung von ausgewählten Trainern, wie Dr. Marcus Marktanner oder Dr. Ghazi Samawi, in Gruppen zu arbeiten. Am Ende des Workshops stellten die Studenten der GJU die eigenständig erarbeiteten Arbeitsergebnisse vor und diskutierten diese mit den teilnehmenden Experten.

3. Ablauf

Zur Eröffnung des Workshops strich **Dr. Labib Khadra** die essentielle Rolle der Universität in der Vermittlung demokratischer und gesellschaftlicher Werte heraus. Insbesondere für die Entwicklung eines gesamtgesellschaftlichen Bewusstseins und Verständnisses von Sozialer Marktwirtschaft in der arabischen Welt sei der Workshop der GJU, des TAGBC und der KAS wichtig. **Dr. Martin Beck**, Landesbeauftragter der Konrad-Adenauer-Stiftung in Amman, machte die Teilnehmer, nach einer allgemeinen Begrüßung und Danksagung an die GJU und TAGBC, auf die „Leitlinien für Wohlstand, soziale Gerechtigkeit und nachhaltiges Wirtschaften“ aufmerksam und hob die Rolle der Subsidiarität und Solidarität als ihre wichtigsten Pfeiler hervor. **Dr. Uecker** ging im Anschluss auf die Partizipation der Studenten am Workshop ein. Im Gegensatz zu den bisher mit der KAS zusammen veranstalteten Konferenzen hatten die Studenten nun die Möglichkeit, aktiv „als Vorbereitung auf ihr späteres Arbeitsleben“ am Workshop teilzunehmen und ihre Arbeitsergebnisse in Powerpointpräsentationen vorzustellen.

Dr. Al-Ja'fari sprach verschiedene Aspekte des Übergangsprozesses der jordanischen Wirtschaft hin zu einer Marktwirtschaft an. Ökonomische, politische und soziale Reformen hätten diese Transition in den letzten Jahren vorangetrieben; dennoch stehe die jordanische Wirtschaft, die heute die Form eines sozialverantwortlichen Wirtschaftssystems angenommen habe, neuen Herausforderungen gegenüber, die sich aus der

globalen Finanz- und Wirtschaftskrise ergeben hätten. Am Beispiel der kritischen wirtschaftlichen Situation Jordaniens zu Beginn der 70er und 80er Jahre machte **Dr. Al Ja'fari** die strukturellen und wirtschaftspolitischen Probleme des Landes deutlich, die auch im Rahmen der internationalen Krise 2009 maßgeblich das Wirtschaftswachstum beeinträchtigt hätten.

Mit Beginn der Ölkrise Anfang der 70er Jahre und nach dem zweiten Schock durch die iranische Revolution in den 80er Jahren durchlebte die jordanische Wirtschaft harte Zeiten, in denen der jordanische Dinar um 50% abgewertet wurde, das Bruttoinlandsprodukt um 13% schrumpfte, die Inflationsrate um über 25% anstieg und die Arbeitslosenquote sich auf rund 20% verdoppelte. Zu Beginn der 90er Jahre lebten 14,4 % der jordanischen Bevölkerung unterhalb der offiziellen Armutsgrenze. Die gewaltige Konjunkturabschwächung und makroökonomische Instabilität konnten nur durch Hilfsprogramme des Internationalen Währungsfonds gebremst werden. Während die Stabilität des Währungssystems und die finanzpolitische Sicherheit zurückerlangt und insbesondere die Nachfrageseite unterstützt werden konnte, wurde trotz der IWF Hilfsmaßnahmen keine wirkliche Basis für ein nachhaltiges Wachstum geschaffen. Erst mit der Schaffung eines Kooperationsprogramms zwischen dem öffentlichen und dem privaten Sektor in den 1990er Jahren und einer konsultativen Wirtschaftskommission wurde die Transition zur freien Marktwirtschaft aktiv durch Liberalisierungsvorhaben, Freihandelsabkommen und Privatisierungsprogramme vorangetrieben.

Wichtig sei nun, so **Dr. Al Ja'fari**, dass die jordanische Regierung Maßnahmen zur Stärkung der politischen Infrastruktur, besonders zur Verbesserung der Regierungsstrukturen und zur Partizipation der politischen Gemeinschaft, ergreife, um die Folgen der Weltwirtschaftskrise abzuschwächen.

Dr. Marc Piazzolo zeigte in seinem Vortrag die geschichtliche Entwicklung und die Hauptziele der deutschen Sozialen Marktwirtschaft auf. Anhand mehrerer Grafiken

Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.

AUSLANDSBÜRO JORDANIEN

13.-14. März 2010

DR. MARTIN BECK
LEA COLLET

machte er deutlich, dass die Akzeptanz der Sozialen Marktwirtschaft innerhalb der deutschen Bevölkerung hoch sei und dass Deutschland im internationale Vergleich hinsichtlich des Bruttoinlandsproduktes, der Staatsverschuldung, der Arbeitslosenquote, der Sozialhilfeleistungen und der Einkommensungleichheit deutlich positiv abschneide. In der Diskussion wurde die Frage aufgeworfen, ob eine Deregulierung des Wechselkurses in Jordanien für eine Verbesserung der stagnierenden wirtschaftlichen Lage sorgen könne. Festzustellen sei nach Meinung der Experten, dass die Fixierung des Wechselkurses Spekulationen reduziere und die Wechselkurserwartungen stabilisiere. Kontrovers wurde die Frage diskutiert, ob sich aus dem Privatisierungsprozess auch Nachteile für die jordanische Wirtschaft ergeben hätten. Die Revision einiger Privatisierungen von bestimmten Unternehmen sei nach Ansicht **Dr. Al Ja'faris** notwendig. Zudem müsse der Privatisierungsprozess für Freihandelsabkommen geöffnet werden.

Im Anschluss an die Fragerunde wurden die Studenten in Arbeitsgruppen aufgeteilt und Trainern zugewiesen. Die Gruppenarbeitsrunde von **Dr. Marcus Marktanner** beschäftigte sich am Beispiel des Übergangs vom arabisch geprägten Sozialismus zu freier Marktwirtschaft in der Region mit dem Konzept des Washington Consensus. Die Ergebnisse der Gruppenarbeit wurden in einer Diskussionsrunde zusammengetragen. Die Studenten hoben hervor, dass zur Erreichung eines nachhaltigen Wirtschaftswachstums und eines andauernden Demokratisierungsprozesses die Maßnahmen zur Stabilisierung der Wirtschaft, zur wirtschaftspolitischen Liberalisierung, Deregulierung und Privatisierung nicht überstürzt werden dürfen und Sozialleistungen essentiell seien.

In der Arbeitsgruppe von **Dr. Ghazi Samawi** wurden Vor- und Nachteile der jordanischen Wirtschaft einander gegenübergestellt. Vorteilhaft sei, dass es sich um ein kleines, offenes und gemischtes Wirtschaftssystem handele, das vom Staat reguliert werde. Nachteilig würden die hohen Staatsausgaben, die niedrige Nachfrage, der Export von Fachkräften in Ausland und der

Mangel an Rohstoffen auf die jordanische Wirtschaft einwirken.

Nach einer kurzen Begrüßung eröffnete **Dr. Awni Mufleh** den zweiten Teil des Workshops am 14. März mit einem kurzen Statement zu den unterschiedlichen Marktsystemen, die im Laufe dieses Workshops diskutiert wurden, und unterstrich die Wichtigkeit solcher Vergleiche für die Förderung eines besseren Verständnisses der Sozialen Marktwirtschaft. **Dr. Uecker** ging dann auf die spezifischen sozialen und politischen Umstände ein, unter deren Einfluss sich das deutsche Wirtschaftswunder und im Folgenden die deutsche Soziale Marktwirtschaft herausgebildet hätten. Der Transformierungsprozess der deutschen Gesellschaft und des Wirtschaftssystems, in dem die überholten politischen und wirtschaftlichen Strukturen zerstört wurden, sei aus den Folgen des Zweiten Weltkrieges hervorgegangen.

Auf die Schilderung eigener Erfahrungen mit dem Übergangsprozess vom Wirtschaftssystem im nationalsozialistischen Deutschland hin zum Wirtschaftswunder der 50er und 60er Jahre und der Entstehung der Sozialen Marktwirtschaft folgte eine kurze Unterbrechung des Workshops. Die Workshopteilnehmer erhielten die außergewöhnliche Möglichkeit, der Unterzeichnung eines Kooperationsabkommens zwischen der Talal Abu Ghazaleh Organisation und der WTO unter persönlicher Anwesenheit von Herrn Talal Abu Ghazaleh beizuwohnen.

Im Anschluss wurde der Workshop mit dem Vortrag von **Dr. Marcus Marktanner** wieder aufgenommen, der die Frage erörterte, ob es sich bei dem Konzept der Sozialen Marktwirtschaft um ein passendes System für die jordanische Wirtschaft handele. Er definierte in mehreren Schritten die deutsche marktwirtschaftliche Wirtschaftsordnung und beschäftigte sich mit den Prinzipien des Ordoliberalismus. Im Folgenden ging er der Frage nach, welche Bereiche die Soziale Marktwirtschaft regule und inwiefern sich diese Wirtschaftsordnung von anderen Systemen unterscheide. Er beendete seinen Vortrag mit der Bemerkung, dass Jordanien aufgrund der niedrigen Einkommen-

Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.

AUSLANDSBÜRO JORDANIEN

13.-14. März 2010

DR. MARTIN BECK
LEA COLLET

sungleichheit, der starken Marktoffenheit, des hohen Steueraufkommens, und trotz der schwierigen geopolitischen und geökonomischen Position in der Region, des beträchtlichen Handelsdefizits und der hohen Inflationsrate sehr nahe an die Soziale Marktwirtschaft herankäme.

In der abschließenden Fragerunde wurde diskutiert, weshalb Jordanien in den letzten Jahren solch positive ökonomische Fortschritte geleistet habe. Nach Meinung der Experten ginge dies vor allem auf den starken politischen Willen und das offene politische Klima innerhalb des Landes zurück. Nicht unbedingt die Regierungsform, sondern die Artikulierung und Implementierung des politischen Willens sei für den Reformprozess ausschlaggebend.

In den Gruppenarbeiten, die auf den Vortrag folgten, wurden die Präsentationen der Arbeitsergebnisse der Studenten der GJU fertig gestellt. Die Gruppen stellten im Anschluss den anderen Teilnehmern die Powerpointpräsentationen vor und verteidigten ihre Ergebnisse. Auf dieser Basis wurden die Studenten von den Experten und Dozenten bewertet und erhielten ein Zertifikat mit der Benotung für ihre Workshopleistungen.

4. Fazit

Während des gesamten Workshops wurde ein großer Gesprächsbedarf seitens der Teilnehmer und Studenten der GJU zum Thema Soziale Marktwirtschaft deutlich. Die Gruppenarbeiten zeigten, dass die Studenten die aktive Partizipation am Gespräch mit den Experten zu schätzen wussten und viele neue Informationen gewonnen haben. Allerdings wurde in der Präsentation der Gruppenarbeiten auch deutlich, dass im konzeptionellen Bereich und bei der Frage, was das freie marktwirtschaftliche System von der Sozialen Marktwirtschaft unterscheidet, noch viele Unklarheiten herrschten. Hier sollten weitere KAS-Projekte mit der GJU und dem TAGBC für eine noch intensivere Aufklärungsarbeit angesetzt werden, um das Verständnis der Sozialen Marktwirtschaft unter den zukünftigen Entscheidungsträgern zu fördern. Die Involvierung ausländischer Experten und Dozenten ist in derartigen Veranstaltungen besonders wich-

tig, um die Unterschiede zwischen deutscher Sozialer Marktwirtschaft und anderen regionalen Wirtschaftssystemen besser herauszuarbeiten.

Positiv hervorzuheben bleibt schließlich die sehr gemischte und engagierte Zuhörerschaft aus Studenten, Dozenten und Vertretern des privaten Sektors. Das Thema Soziale Marktwirtschaft stößt in Jordanien auf große Resonanz und wird als mögliches zukünftiges Modell für die jordanische Gesellschaft und Wirtschaft aufgefasst. Die Teilnahme des Präsidenten und des Vizepräsidenten der GJU sowie der Besuch von Talal Abu Ghazaleh, einer der einflussreichsten Vertreter des jordanischen Privatsektors, haben dem Workshop eine besondere Wichtigkeit verliehen. Die Ergebnisse des KAS-GJU-TAGBC-Workshops können aufgrund der regen Diskussionen, studentischen Gruppenarbeiten und qualifizierten Gesprächsbeiträge als großer Erfolg gewertet werden.